

MSWiA Jerzy MILLER
Ministerstwo Spraw Wewnętrznych
i Administracji
ul. Stefana Batorego 5
02-591 Warszawa

Kopia:
Prokurator Generalny
Andrzej SEREMET
ul. Barska 28/30
02-315 Warszawa

POLEN

POLEN

Lindau, w lipce 2010

Szanowni Panowie,

w dniu 23 maja na targowisku w okolicach Stadionu X-lecia w Warszawie, podczas rutynowej kontroli, funkcjonariusz policji zastrzelił czarnoskórego obywatela polskiego - Maxwela Itoye. Głęboko wstrząśnięci tym faktem, my zwracamy się do Panów o przeprowadzenie szczegółowego śledztwa mającego na celu bezstronne i całkowite wyjaśnienie tej tragicznej sprawy. Aby tak stać się mogło, konieczne jest zapewnienie bezpieczeństwa świadkom-imigrantom poprzez natychmiastowe powstrzymanie procedur deportacyjnych wobec świadków.

Z poważaniem

Nr.	Name	Adresse	Unterschrift
1		_____	
2		_____	
3		_____	
4		_____	
5		_____	
6		_____	
7		_____	
8		_____	
9		_____	

Übersetzung: Sehr geehrte Herren, am 23. Mai erschoss auf dem Markt in der Nähe des X-lecia-Stadions in Warschau bei einer Routinekontrolle ein Polizist den dunkelhäutigen polnischen Staatsbürger Maxwell Itoya. Tief betroffen über diese Tatsache, wenden wir uns an Sie wegen der Durchführung einer Sonderuntersuchung, die zum Ziel hat, diese tragische Angelegenheit unparteiisch und umfassend aufzuklären. Dazu ist unverzichtbar die Gewährleistung der Sicherheit der ausländischen Zeugen durch sofortigen Stopp aller Abschiebeprozesse gegen die Zeugen. Hochachtungsvoll...

Zur Erschießung von Max Itoya in Warschau

Am 23. Mai, morgens gegen 10 Uhr, während einer Routinekontrolle von Schuh- und Kleidungsverkäufern – von den Behörden als "gewerbsmäßige Kriminelle" bezeichnet – auf dem größten Markt Warschaus, wird ein Verkäufer brutalst von Polizisten in Zivil verhaftet. Zeugen der Verhaftung, überrascht wegen der außergewöhnlichen Brutalität der Polizisten, forderten selbige auf, sich zu beruhigen. Ein Polizist misshandelte einen jungen Afrikaner, offenbar weil der seinen Anweisungen nicht schnell genug gefolgt war. Maxwell Itoya, ein 36-jähriger Pole nigerianischer Herkunft, sagte ihm, es sei nicht nötig, ihn zu schlagen, der Junge wehre sich ja gar nicht, der Polizist solle einfach langsam sprechen, dann würde der Junge ihn schon verstehen und tun, was von ihm verlangt werde. Daraufhin feuerte einer der Polizisten eine Kugel auf Max ab, der sofort tot war.

Der Polizist hatte keinen Warnschuss in die Luft abgegeben und der Mord geschah unter Missachtung sämtlicher Vorschriften. Alle Beweise bezeugen, dass Max diese extreme Tat keineswegs provoziert hat. Er war nicht aggressiv, er hat sogar zu Gelassenheit und Ruhe aufgerufen. Die Solidarität, die Max gegenüber seinen FreundInnen gezeigt hat, wurde mit einem tödlichen Schuss eines Polizeiangehörigen auf ihn beantwortet.

Die Gruppe der HändlerInnen reagierte mit großer Empörung auf Max' Ermordung; Steine wurden auf Polizeiautos geworfen. 32 Menschen wurden anschließend verhaftet, übrigens alles Schwarze, obwohl sich auch polnische und arabische HändlerInnen beteiligt hatten. 25 von ihnen sind jetzt wegen Angriffs auf Polizisten und Zerstörung von Polizeieigentum angeklagt. Die Polizei verdreht die Tatsachen, indem sie behauptet, Max sei bei dem Krawall erschossen worden, der doch erst durch seine Erschießung ausgelöst wurde. Im Moment befindet sich immer noch Agu Chidi in Haft, er wird wahrscheinlich abgeschoben. Seit dem 23. Mai wird er an einem unbekanntem Ort gefangengehalten.

So wie viele ArbeiterInnen mit Minimallöhnen verkaufte Max am Wochenende auf dem Markt Waren, um seine Familie zu unterstützen. Sein legaler Status in Polen war bereits seit Jahren voll bestätigt. Er hinterlässt eine Frau und drei Kinder.

Dies ist ein Aufruf an alle, die mit Solidaritätsbekundungen zu einem gerechten Prozess beitragen wollen, in dem die folgenden Forderungen erfüllt werden:

- Grundlegend für ein gerechtes und transparentes Gerichtsverfahren ist die behördliche Zusage, keine ZeugInnen des Verbrechens abzuschieben. Das Schicksal der ImmigrantInnen hängt direkt von dieser Zusage ab, denn es ist sehr gut möglich, dass die Furcht vor Folgen wie Abschiebung oder Verweigerung der Verlängerung befristeter Aufenthaltserlaubnisse benutzt wird, um Druck auf die ZeugInnen auszuüben. Die einzige Möglichkeit bleibt also die Erteilung unbefristeter Aufenthaltserlaubnisse für die ZeugInnen:

- Amnestie für heimatlose, ausländische ArbeiterInnen ohne legale Anerkennung ("Illegale")
- Dauerhafter legaler Aufenthaltsstatus für die ZeugInnen, welche nur eine befristete Aufenthaltserlaubnis besitzen.

- Wir fordern Hilfe und Unterstützung für die Familie des Opfers brutaler Polizeigewalt.

- Wir fordern eine Erklärung zur Verhaftung von 32 BürgerInnen aus afrikanischen Ländern, zu ihrer skandalösen Behandlung sowie zu den Versuchen der Polizei, sie und ihre Familien einzuschüchtern.

Internationaler Druck ist jetzt entscheidend. Die polnische Polizei zieht alle Register, um die öffentliche Meinung und die Medien auf ihre Seite zu ziehen, während sie sorgfältig den "Unfall" vertuscht und versucht, die Beweise unter dem Teppich der aktuellen Berichterstattung verschwinden zu lassen. Wir weigern uns diesen Fall einfach ein weiteres Mal so vertuschen zu lassen, wie bereits unzählige andere Fälle von staatlicher und polizeilicher Gewalt regelmäßig aus der öffentlichen Aufmerksamkeit verschwinden. Wir werden in Bewegung bleiben und brauchen dazu Eure Hilfe!

Wir senden diesen Aufruf mit der Bitte um Solidarität und insbesondere um direkte Aktionen und Demonstrationen in der ersten Juliwoche 2010, um Druck auf die polnische Regierung auszuüben. Sie muss einen fairen und transparenten Prozess zum Mord an Maxwell Itoya zulassen. Dieser Fall staatlicher Gewalt hat besondere Bedeutung für alle Menschen, die in der Festung Europa leben. Setzt Zeichen gegen Maxwell Itoyas Erschießung durch die Polizei in Warschau und die generelle Kriminalisierung von ImmigrantInnen in Europa! Wir brauchen internationale Solidarität im Kampf gegen ausgrenzende Regierungen, die sich die kapitalistische Ausbeutung von ImmigrantInnen auf die Fahne geschrieben haben, und gegen deren bewaffnete Vollstreckung durch Polizei, Grenzschutz und Frontex!

Weitere Infos: <http://www.max.solidarity.pl>

(Die Seite ist auf Polnisch, viele der Artikel sind jedoch auch auf Englisch verfügbar; das erkennt Ihr auf der Startseite an dem "English"-Button rechts unter der Inhaltsangabe, die allerdings polnisch ist.)